

Diese *Wochenschrift* erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag in einem Bogen in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränumerationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



*Ämtliche und Privat-Anzeigen* für den Boten werden gegen 1 Sgr. für die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift (größere Schrift und Einfassungen verhältnißmäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag früh 9 Uhr erbeten.

# Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift* für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 22.

Mittwoch, den 4. Juni

1862.

## Zeitereignisse.

In der am 26. Mai stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ein Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung, sowie auf Vorlage einer Adresse eingebracht; ferner wurde von dem Minister des Innern der vom vorigen Ministerium herrührende Entwurf eines Paßgesetzes unverändert vorgelegt u. vom Finanzminister ein mehr specialisirtes Budget für 1862 und 1863 eingebracht. Das Deficit ist von 5 Mill. auf 3½ Mill. ermäßigt. Hauptsächlich werden bei der Militärverwaltung 830,000 Thlr. erspart. Der Zuschuß zum Eisenbahnfonds ist wegen der bedeutend steigenden Einnahmen der Eisenbahn-Verwaltung um 500,000 Thlr. ermäßigt. Zur Deckung des Deficits sind die Ueberschüsse von 1860 mehr als hinreichend. Für das Jahr 1863 ergeben sich geringe Einnahme-Ausfälle, dagegen erhebliche Ersparnisse. Die Mehr-Ueberschüsse betragen 937,000 Thlr., die Ersparnisse 1,871,000 Thlr. Nach Abzug des wegfallenden Zuschlags bleiben 951,000 Thlr. disponibel. Dazu kommen 300,000 Thlr. Ersparniß der Staatsschulden-Verwaltung; dies soll allen Verwaltungszweigen zu Gute kommen; 300,000 Thlr. für die Tilgung der Anleihe von 1859, endlich der Rest zur Deckung des Deficits. Beim Militär werden, jedoch nur vorübergehend, 1,116,000 Thlr. erspart. Ferner wurde ein Gesetz wegen Verwendung von Stempelmarken vorgelegt; dabei erklärte der Minister, daß

es nicht in der Absicht der Regierung liege, in der jetzigen Session ein Steuergesetz einzubringen. — Bei der Budgetüberweisung wurde die Bildung einer besondern Militär-Commission vorbehalten. Der Finanzminister brachte den Handelsvertrag mit Frankreich ein und erklärte, die Regierung hoffe auf die Zustimmung aller Zollvereinsstaaten; sie sei für diesen Fall rechtlich gegen Frankreich gebunden; der Vertrag sei ein Werk des Friedens, der Annäherung der Nationen.

Die Adresskommission des Hauses der Abgeordneten ist am 26. gewählt; sie besteht aus dem Präsidenten Grabow, der nach der Geschäftsordnung Vorsitzender ist, und folgenden 21 Mitgliedern: v. Carlowitz, Stellvertreter des Vorsitzenden, Frese (Minden), Schriftführer, Osterrath, Stellvertreter des Schriftführers, v. Forckenbeck, Pflücker, Stavenhagen, Twesten, Schulze-Delitzsch, v. Bockum-Dolffs, Ahmann, Harfort, Kesch, Gneist, Tschow, Haacke (Stendal), v. Kirchmann, v. Hennig (Straßburg), v. Könne (Solingen), Zimmermann, Frech, v. Saucken-Julienfelde. Referent in der Kommission ist Twesten.

Die Adresskommission hielt am 28. Mai Sitzung. Alle Minister, außer dem Prinzen Hohenlohe und dem Grafen Bernstorff, waren anwesend. Die Frage, ob überhaupt eine Adresse zu erlassen sei, wurde mit 20 gegen 2 Stimmen bejaht.

Ist von dem loyalen und besonnenen Theile der Abgeordneten zu erwarten, daß schließlich von einer

Adresse überhaupt Abstand genommen werden wird, so darf dies um so mehr gehofft werden, als innerhalb der Oppositions-Partei über den Inhalt der zu erlassenden Adresse wesentliche Differenzen bestehen. Während der jetzt vorliegende Entwurf einer gemäßigteren Fraction auch die Fragen der auswärtigen Politik berührt und die Bemühungen der Regierung für Erweiterung und den Aufschwung von Handel und Verkehr, sowie für Sicherung des Verfassungsrechts in Deutschland anerkennend erwähnt, will die am meisten vorgeschrittene Partei des Liberalismus den Erlaß einer Adresse nur auf die innere Politik beschränkt wissen und hier die ganze Wucht ihres Oppositionsgelüstes concentriren. Ohne die Absicht eines solchen Sturmlaufes gegen die Regierung würde von diesem Standpunkte aus eine Adresse überhaupt keinen Sinn haben, da, wenn sie in farblosen Redensarten sich bewegte, sie völlig überflüssig erscheinen möchte. Die Regierung hat durch ihr ganzes bisheriges Verhalten, durch den Beweis persönlichen Entgegenkommens, durch eine Reihe von Erklärungen und entsprechenden Handlungen bewiesen, daß sie eben so maßvoll wie entschieden die verfassungsmäßigen Rechte des Landes wahren, die Verfassung und Gesetzgebung in freisinniger Weise ausbauen, den Wünschen des Landes nach Möglichkeit entsprechen, auf allen Gebieten des geistigen und materiellen Lebens dem Fortschritt eine freie Bahn eröffnen, die Macht u. das Recht auch des gemeinsamen deutschen Vaterlandes schützen und fördern will. Mögen die loyalen und besonnenen Vertreter des Volks die Regierung darin aufrichtig unterstützen, so wird das wahre Wohl des Landes segensreich gefördert werden; der parlamentarische Tendenzkampf und die übergreifende Partei-Tactik, welche in der Adresse nur ein gelegenes Mittel erblickt, unberechtigt in die Prärogative der Krone einzugreifen, könnte nur den gedeihlichen Gang friedlichen Fortschritts hemmen und gefährden. Wenn alle Parteien das gute Einvernehmen zwischen der Regierung Sr. Majestät und der Landesvertretung als eine Grund-Bedingung für die Wohlfahrt des Staats erkennen, so hat nun auch das Abgeordnetenhaus zu beweisen, daß es seinerseits dieses Bekenntniß zur Richtschnur seines Handelns nimmt. Die mindeste Forderung, welche man an das Abgeordnetenhaus stellen darf, ist die, daß es die Rätthe der Krone nicht nach vorgefaßten Meinungen, sondern nach ihren Maßnahmen beurtheilen möge.

Die ministerielle Stern-Zeitung vom 28. Abends

meldet: Der Vorsigende des Ministeriums, Prinz zu Hohenlohe, reist heute auf dringenden Rath des Arztes zur Besserung seines leidenden Zustandes nach Koschentin. Während der Abwesenheit desselben führt Herr v. d. Heydt den Vorsitz im Staatsministerium.

In der am 24. Mai stattgehabten Extra-Sitzung des Bundestages wurde der österreichisch-preussische Antrag vom 8. März auf Herstellung der Verfassung von 1831 in Kurhessen angenommen. Kurhessen erklärte sich, unter Verwahrung, bereit, Folge zu leisten.

Der Kurfürst von Hessen, von verschiedenen Seiten gedrängt, hatte den Entschluß gefaßt, einen höhern Militär nach Berlin zu senden, um die Differenzen auszugleichen. Da aber in Folge der verzögerten Antwort Herr v. Sydow abgereist und der diplomatische Verkehr vollständig abgebrochen war, so mußte ein hiesiger Offizier gewärtigen, in Berlin gar nicht beachtet zu werden. Deshalb hat sich dann der Kurfürst entschlossen, ein eigenhändiges Schreiben an den König v. Preußen zu richten, welches bereits abgegangen ist. Ueber den Inhalt kursiren die verschiedensten Angaben. Uebrigens sollen Oesterreich u. Baiern dringend vorgestellt haben, der Kurfürst solle jetzt, da Preußen seinem Ultimatum keine Gewaltmaßregel habe folgen lassen, das Ministerium ändern, indem er es nun thun könne, ohne dazu gezwungen zu erscheinen. Der Kurfürst soll diesem Rathe nicht ganz abgeneigt sein.

Aus Kassel. In Folge einer am 26. Mai bei dem Minister Bollmar stattgehabten Besprechung sämmtl. Minister haben diese dem Kurfürsten ihre Entlassungs-Gesuche überreicht. Die Annahme der Entlassung ist zweifellos. Ihre Nachfolger sind noch unbekannt.

Berlin, 28. Mai. Heut ist die Nachricht hier eingegangen, daß der Kurfürst das Entlassungsgesuch des Ministeriums Abée angenommen hat; leider fehlt die noch viel wichtigere Ergänzung dieser Nachricht, nämlich, welche Männer denn nun die mit so vielen Schwierigkeiten umgebene Wiederherstellung der Verfassung von 1831 in die Hand nehmen sollen. Dieselben können nur aus entschiedenen Freunden der Sache des Rechtes, also aus entschiedenen Gegnern des Kurfürsten bestehen, sonst ist doch alles bisher Erreichte umsonst! Die preussische Regierung ist daher auch sehr weit entfernt, ihre militärischen Maßnahmen einzustellen. Die Furcht vor Preußen — und nur sie — hat ja so viel in der unglückseligen Sache gethan, sie allein kann auch dem Werke Preußens die Krone aufsetzen

und die hessische Landesverfassung zur Wirklichkeit und Wahrheit machen. — Die Angst vor selbstständigen Erfolgen Preußens in Deutschland hat Oesterreich in der kurhessischen Sache zur Nachgiebigkeit, in Angelegenheit des Handelsvertrages zur feindseligsten Opposition getrieben, die durch das bekannte Memorandum unmittelbar Preußen gegenüber laut geworden ist. Die Antwort auf dasselbe ist heute nach Wien abgegangen und wird durch seine die österreichischen Präntensionen einfach und ernst zurückweisende Sprache dort wenig erbauen.

Die projectirten und theilweise in Angriff genommenen Bauten in Danzig am Magazin zc. auf der königl. Werft sind einstweilen sistirt und erst nach beendeter Kammer-Session wird Entscheidung eintreffen, in welchem Umfange dieselben nach Maßgabe der bereiten Mittel weiter geführt werden sollen.

Den Schaden, den die Aufrührer u. deren Anheger in Mühlhausen angerichtet haben, muß die Commune erlesen. Derselbe beträgt nach den bereits eingereichten Liquidationen ungefähr 2000 Thlr., ausschließlich der Prozeßkosten.

### Mannigfaltiges.

[Zur Schiller-Lotterie.] So oft auch früher bereits von der Schiller-Lotterie die Rede gewesen ist, so dürfte doch nachträglich ein Gesamt-Ueberblick über die Empfänger der Haupt-Gewinne ein gewisses Interesse gewähren. Zunächst verdient bemerkt zu werden, daß von allen größeren Gewinnen fast kein einziger „den reichen Leuten“, wie man zu sagen pflegt, zugefallen ist. So gewann den ersten Haupt-Gewinn, die Villa in Eisenach, ein armer Müller, Windel bei Herford in Westfalen; den zweiten, Schiller's Brief in Glas und Rahmen, ein Apotheker mit mehreren Freunden in Fürth; den dritten, einen emaillirten Goldring mit Schiller's Haaren, ein Kaufmann in der Stadt Posen; und den vierten, das Zahn'sche Haus in Freiburg, ein practischer Arzt in Gimmna. Dieses schöne Haus ist dem Gewinner am 20. April 1861 mit der Bedingung gerichtlich übergeben worden, daß er und seine Nachbesitzer die bekannte Inschrift mit jenem vierfachen F (dem Turner-Wahlspruche: frisch, fröhlich, frei, fromm!), so wie das Wappen des Turn-Balers Zahn unterhalten, widrigenfalls sie 100 Rthlr. Strafe an die Schiller- und Tiedge-Stiftung zu zahlen haben. Das schöne, von dem Könige von Sachsen geschenkte Delgemälde ist nach Wiesbaden, und die von der Königin von Sachsen geschenkte Cassete an die Gebr. K u r z e nach Groß-Glogau gekommen. Von den sieben Concert-Flügeln wurde einer das Eigenthum eines Dorf-Schneiders in Pillnitz, ein zweiter kam an einen

Schornsteinfeger in Stettin, ein dritter an einen Postillon in Landeck in Schlessien, ein vierter fiel an eine Clavier-Lehrerin zu Loga bei Leer in Hannover, ein fünfter an die Tochter eines dresdener Fischhändlers, ein sechster an die verwittw. Frau G. in Breslau, und ein siebenter nach Dessau. Das für 1000 Rthlr. angekaufte große Del-Gemälde von Theobald v. Der hat die Tochter eines Bäcker-Meisters in Dahlen, die schöne Spiel-Uhr mit 39 Balzen ein Schuhmacher bei Altenburg, die große silberne Urne (300 Loth schwer) H. Albrecht in Berlin, die Ritter-Statue aus Bronze (Geschenk der Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg) der Administrator G u h d e zu Golzow bei Solden in der Neumark, den Malachit-Schmuck aus Rußland ein Corporal der Artillerie auf dem Königstein; den Ring mit Körner's Haaren und Göthe's sämtliche Werke, 30 Bände (Geschenk der Enkel von Göthe), haben zwei Soldaten der dresdener Garnison gewonnen zc. Das Melophon ist nach Zwickau, und der von den Frauen in Konstanz gearbeitete schöne Teppich nach Burgstädt bei Chemnitz gekommen. Die Glücks-Göttin hat ihre Launen!

In dem „Dresdner Journal“ vom 30. Mai veröffentlicht der Major Serre auf Marx den Rechnungs-Abschluß über die National-Lotterie. Demnach hat dieselbe einen Reinertrag von 450,000 Rthlr. gewährt. Hiervon erhält die Schiller-Stiftung zwei Drittel und die Tiedge-Stiftung ein Drittel.

Der Kürschner-Gesell Schildknecht aus Gossen in St. Gallen, der den König von Preußen ermorden wollte, ist nach ärztlichem Gutachten irrsinnig u. wird nunmehr an seine Heimathsbehörde ausgeliefert werden.

In Wien hat kürzlich ein Betrunkener, der von mehreren Knaben geneckt wurde, einem der ihn verfolgenden jugendlichen Plagegeister mit einem Taschen-Messer die Nase weggeschnitten.

Berlin. Vor einigen Wochen wurde der Lieutenant a. D. Otto, der hier ein Institut zur Vorbereitung zum Fähnrichs-Examen dirigirt, um die Summe von 15,000 Thaler, theils in baarem Gelde, theils in Wechseln bestehend, bestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf seinen Burschen und einen Bedienten, welche dann gefänglich eingezogen wurden. Am 11. v. Mts. traf aus Hamburg ein recommandirter Brief an Herrn Otto ein, und dieser fand zu seinem Erstaunen in demselben einen Theil der im gestohlenen Wechsel im Betrage von 900 Thaler mit folgender Bemerkung: „Gw. Wohlgeboren sende ich in der Anlage 900 Thlr. in für mich werthlosen Wechseln zurück, und bitte Sie, mein Conto um diese Summe zu entlasten. Mit Achtung ergebenst: Der Spitzbube.“

**Eisenbahnzüge von Görlitz ab.**

Nach Breslau: 9 u. 40 M. Vorm., 2 u. 40 M. Nm., 2 u. 50 M. N.  
 Anfuhr: 2 u. 3 M. Nm., 7 u. Abds., 6 u. 36 M. fr. (Schnellzug),  
 8 u. 32 M. früh.  
 Nach Berlin: 9 Uhr 40 Min. Vorm., 11 Uhr 20 Min. Abends  
 Anfuhr: 4 u. 41 M. Nm., 5 u. 15 M. fr. (Schnellzug), 9 u. 10 M. fr.  
 Nach Frankfurt: 5 Uhr 10 Min. Nachm.  
 Anfuhr: 10 Uhr 20 Min. Abends.  
 Nach Dresden: 6 u. früh, 7 u. 30 M. Vorm., 11 u. 30 M. Vorm.,  
 2 Uhr Nachm., 7 Uhr Abends, 1 Uhr 15 Min. früh,  
 Anfuhr: 9 u. 15 M. Vm., 10 u. 52 M. Vm. 2 u. 20 M. Nm.,  
 5 u. 12 M. Nachm., 9 u. 56 M. Abds., 3 u. 45 M. fr.  
 Anfuhr in Görlitz.  
 Von Breslau: 11 u. 21 M. Vm., 6 u. 53 M. Abds., 1 u. 4 M. N.  
 = Berlin: 4 Uhr 38 Min. früh, 4 Uhr 16 Min. Nachm.  
 = Frankfurt: 11 Uhr 21 Min. Vorm.  
 = Dresden: 9 u. 19 M. Vm., 1 u. 3 M. Nm., 4 u. 51 M. Nm.,  
 8 u. 20 M. Abds., 10 u. 33 M. Abds., 1 u. 41 M. fr.

**Kirchen-Nachrichten.**

Amts-Woche: Herr Diacon. Spillmann.

**A. In der Kreuzkirche.**

Donnerstag den 5. Juni, Nachmittags um 5 Uhr:  
 Abendgebet: Herr Diacon. Spillmann.

Freitag, den 6. Juni, früh 6 Uhr, allgemeine Beichte  
 und Communion. Rede: Herr Archidiacon. Stock.

Sonntag, den 8. Juni 1862.

**Pfingst-Fest.**

Den 1. Pfingst-Feiertag, am 8. Juni.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Den 2. Pfingst-Feiertag, am 9. Juni.

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

**B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)**

Den 1. Pfingst-Feiertag, am 8. Juni.

Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

Den 2. Pfingst-Feiertag, am 9. Juni.

Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

Auch wird an den beiden Pfingstfeiertagen in der Kreuz-  
 und Frauenkirche nach dem Vor- und Nachmittags-Gottes-  
 dienste die Collecte für die an den genannten Kirchen ange-  
 stellten Herren Geistlichen an den Kirchthüren erhoben werden.

**C. In der Waisenhaukirche:**

Den 2ten Pfingstfeiertag wird die von weil. Hrn. Christoph  
 Weise bei seinem an hiesiges Waisenhaus vermachten Legate,  
 verordnete Predigt von dem Herrn Archidiacon. Stock gehalten.

Dienstag, den 10. Juni, Nachmittags 5 Uhr:  
 Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

**Geboren.**

Den 19. Mai dem Brg. u. Schlossermeister Ernst Schnabel,  
 ein Sohn, Friedrich Paul. — Den 22. dem Hausbesitzer  
 August Wagner in Kerzdorf, ein Sohn, Ernst Wilhelm. —  
 Den 23. dem Inwohn. Karl Gotthelf Gerlach, eine Tochter,  
 Henriette Ida. — Den 25. dem Bürg. u. Korbmacher Karl  
 Kramer, eine Tochter, Henriette Louise.

**Gestorben.**

Den 24. Mai der Bürg. und Villabesitzer, Baron Adolph  
 Eduard Christian v. Barnikow, alt 49 J. 4 M. 6 T. — Den  
 30. die Tochter des Brgs. u. Lohnkutschers Karl Kalkbrenner,  
 Ernestine Auguste, alt 4 M. 11 T.

**Bekanntmachung.**

Die von dem kaufmännischen Begleiter der ostasiatischen Expedition, Commerzien-Rath  
 Fr. Wolff, erstatteten Berichte über die Handels-Beziehungen von Singapur, Sarawak,  
 Siam, China und Manila liegen im Bureau des Landraths-Amtes zur Einsicht aus.

Lauban, den 28. Mai 1862.

**Der königliche Landrath.****Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das dem Fleischer Vietsch gehörige, sub No. 276 zu Marklissa belegene Haus,  
 abgeschätzt auf 560 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzu-  
 sehenden Taxe, soll

**am 3. September 1862, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr,**  
 an Gerichtsstelle zu Marklissa subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubigerin, verwittwete Bäcker Lehmann,  
 Marie Dorothea geborene Winter von Marklissa, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-For-  
 derung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen  
 spätestens in diesem Termine zu melden.

### **Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.**

Die den Tiese'schen Erben gehörige, sub No. 216 zu Pfaffendorf belegene Gärtnerstelle, wozu 14 Morgen 74 □ Ruthen Acker- und Wiesenland aus dem Bauergute No. 174 zu Pfaffendorf gehören, abgeschätzt auf 2050 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 5. September 1862, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

### **Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.**

Das sub No. 19 zu Nieder-Thiemendorf belegene Bauergut, abgeschätzt auf 3080 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 5. September 1862, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Der seit dem 15. Mai eingelegte Zug zwischen Breslau und Frankfurt — für alle Wagen-Klassen — eignet sich namentlich für Reisen nach Breslau und Schlesien, indem die tägliche Personen-Post nach Kohlfurt, 7 Uhr Früh von hier abgehend, sich bequemer an denselben anschließt. Vormittags 10 Uhr 26 Minuten passirt er Kohlfurt und Nachmittags 2 Uhr 3 Min. gelangt man mit demselben in Breslau an. — Mehrfachen Anfragen zufolge erlaube ich mir diese Veröffentlichung. Die Post bedient sich dieses Zuges noch nicht.

Lauban, den 30. Mai 1862.

**Königliches Post = Amt.**

**Winkler.**

### **Bekanntmachung.**

Es sollen in der Gräflich zu Solms'schen Klitschdorf-Wehraner Haide

**Dienstag, den 17. Juni c., früh 8 Uhr,**

in der Försterei Zumm, und

**Mittwoch, den 18. Juni c., früh 8 Uhr,**

im Forsthaufe Herrmannsberg

eine Anzahl Klaster hartes und weiches Böttcherholz, einige Klaster Speichen, hartes und weiches Scheitholz Klasse I. und eichene und fichtene Klöber gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Klitschdorf, den 31. Mai 1862.

Der Oberförster

**Aug. Neumann.**

## Auszug

aus der letzten Jahres-Rechnung der **Begräbnis- und Hülfss-Kasse**  
zu **Lauban** von 1861/62.

I. Abschnitt: An ausgeliehenen Kapitalien	926 Rthlr. 5 Sgr. — Pf.
II. Abschnitt: An Zinsen und Quartal-Geldern	20 " 15 " 11 "
III. Abschnitt: An Stamm-Vermögen	382 " 22 " 7 "
<hr/>	
Betrag des ganzen gesellschaftl. Vermögens an Walpurgis 1862:	1329 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Lauban, am 15. Mai 1862.

**Pohl.**

## Auszug

aus dem Sessions-Protokolle des **Central-Vereins Oberlausitzer Bienenväter.**

Am 21. Mai 1861 hatten sich bei dem Herrn Oberförster Brodt zu Lauban 40 Bienenfreunde aus den Kreisen Lauban, Görlitz und Rothenburg versammelt. Leider waren die Herren Präsidenten, Regierungs- und Landrath Deetz zu Lauban und Landrath v. Seydewitz zu Görlitz durch dringende amtliche Geschäfte verhindert worden, der Versammlung zu präsidiren. Der erste Secretair des Vereins übernahm die Leitung und eröffnete die Session durch eine kurze Ansprache gegen halb 11 Uhr.

Zur Besprechung war gestellt:

- 1) Was ist zu einer guten Einwinterung zu thun?
- 2) Welche Gründe, daß im Winter so viel Stöcke eingehen?
- 3) Weshalb gehen viele, gut durchgewinterte Stöcke im Frühjahr zu Grunde?
- 4) Wie sind die Stöcke bei einem kalten, nassen Frühjahr z. B. dem diesjährigen zu behandeln?
- 5) Was ist beim Schnitt der Stöcke denselben zu nehmen?
- 6) Ueber Futter-Surrogate.
- 7) Translociren die Bienen die Eier?

Sämmtliche Punkte wurden recht eingehend besprochen; nur die Frage 7 ließ die Meinung noch getheilt.

Als nächster Versammlungs-Ort pro 1862 wurde Niesky bestimmt.

Den Vorstand bilden die Herren: Regierungs- und Landrath Deetz zu Lauban, Landrath v. Seydewitz zu Görlitz, Präsidenten; Lehrer Hoffmann zu Neuhammer bei Rauscha, Cantor Kubut zu Seifersdorf bei Reichenbach, Secretaire; Brauermeister Langner zu Mückenhain, Rendant.

Buchdrucker Falch in Brieg hatte eine Offerte über ein Bienenbuch von Dzierzon eingesandt. Es ist dieses Buch das neueste Werk Dzierzon's und wird zur Anschaffung empfohlen. Herr Hoffmann empfahl auch das Werk über Bienenzucht, herausgegeben vom Seminar-Lehrer Schmid in Eichstädt und Pastor Kleine in Lüthorst.

Praktische Demonstrationen mußten heute der kalten Witterung wegen unterbleiben.

Den ausgestellten Gegenständen wurde nun Aufmerksamkeit geschenkt, ein Bienenkasten angekauft und in der Versammlung verloojet.

Nächste Versammlung am **dritten Pfingsttage, den 10. Juni 1862**, früh 10 Uhr in **Niesky**; Nachmittags praktische Demonstrationen auf dem Bienenstande des Herrn Schütz.

Zu dieser Versammlung werden alle Bienenfreunde freundlichst eingeladen, Ausstellungs-Gegenstände werden recht viele gewünscht.

### **Der Vorstand des Central-Vereins Oberlausitzer Bienenväter.**

Der Verlierer und rechtmäßige Eigenthümer einer am 3. d. gefundenen **Zieh-Waage** kann dieselbe beim Buchbinderstr. Hrn. Ludwig auf der Naumburger-Gasse gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang nehmen.

Eine Auswahl der neuesten

**Frühjahrs-Mäntel und Mantillen**

empfehlft

**Ad. Himer.****Weißer Brust-Syrup**von **J. A. W. Mayer** in Breslau und Straßburg im Elsaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Decoct von weißen Zwiebeln ist, und welches laut Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande, trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortrefflichen Wirkung die weiteste Verbreitung gefunden. Anerkennungs-Schreiben liegen vor vom Baumeister **Pursfürst** in Leipzig, **Dr. Weber** in Halle, **Dr. Finkenstein d. ä.**, pract. Arzt in Breslau, **Dr. Koschate**, weil. pract. und Communal-Bezirks-Arzt in Breslau, **Freifrau v. Seckendorf** in Ansbach, **Pfarrer Ort** in Oestrich im Rheingau, **Bürgermeister Mauß** in Lautert bei Geisenheim u. s. w.

Außer diesen liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem zu geneigter Einsicht bereit.

Mögen daher Alle, die dieses Syrups benöthigt, aber noch nicht davon gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufrieden stellen und zur Weiterempfehlung veranlassen wird.

**Preis der Viertel-Champagner-Flasche  $\frac{1}{2}$  Thaler, der halben 1 Thaler, der ganzen 2 Thaler.**

In **Lauban** nur **ächt** bei**C. G. Pfullmann.****Attest.**

Ewr. Wohlgeb. ersuche ich, mir für inliegende 2 Thlr. von Ihrem weißen Brust-Syrup umgehend per Post zwei Fläschchen zu senden. Ich leide bereits 14 Tage an einem sehr heftigen Husten, der eine Art Stichhusten ist, welcher namentlich in der Nacht heftig auftritt, und soll Ihr Syrup auch gegen diese Art Husten ein Heilmittel sein.

Die zweite Flasche ist für eine Dame, die schon bedeutende Erfolge durch Ihren Syrup bei ihrem veralteten Husten nachweisen kann.

Ewr. Wohlgeboren

ergebener

**Baron von Reisewitz**

auf Wendrin, bei Rosenberg D. S.

Den 14. October 1860.

**Das Möbel-Magazin**von **Carl Melz & Comp. in Lauban,**

am **Nicolai-Thore**, empfiehlt eine große Auswahl aller Sorten Möbel, Polster-Waaren, Spiegel etc., **Bettstellen** mit und ohne Matratzen.

## Leipziger Mess-Waaren.

Meine neuen, in der Leipziger Messe persönlich eingekauften Waaren, von denen sich ganz besonders die **neuesten Kleider-Stoffe** in Wolle und Kattun, **Mode-Bänder, Cravatten, Schlipse, Damen-Taschen** in Leder und Plüsch, sowie die **neuesten Westen-Stoffe** auszeichnen, sind nun sämmtlich eingetroffen und empfehle ich solche einem hochgeehrten Publikum in und um Lauban in **größter Auswahl** zu den **billigsten** Preisen.

**Das Schnitt- & Mode-Waaren-Geschäft von  
C. Weinert.**

Mein in **Schlesisch Saugsdorf** belegenes Haus mit 1 Scheffel Acker bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen und erfahren Kaufliebhaber das Nähere bei  
**Carl August Hilbig.**

In **N<sup>o</sup> 815** vor dem Raumburger-Thore sind 2 freundliche Stuben nebst Alkove, Küche, Keller- und Bodenraum, auch Garten zum Bleichen, zu vermiethen. **Reinhold.**

Laut scheidsamlicher Verhandlung vom 2. Juni er. erkläre ich den Zimmermann **Aug. Walter** für einen rechtschaffenen Mann. **Samuel Höpfner.**

### Bekanntmachung.

Auf dem Dominium **Bertelsdorf** bei Lauban ist am 31. Mai er. eine schwarzbraune Hündin (Affenpintcher), auf den Namen **Czemba** hörend, davon gelaufen; es wird deshalb demjenigen, welcher diesen Hund zurückbringt, oder zur Erlangung desselben behülflich ist, eine angemessene Belohnung zugesichert.

Dominium Bertelsdorf, den 2. Juny 1862.

Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, **Brauer** zu werden, findet unter soliden Bedingungen bald einen Lehrherrn an

**Moritz Heinrich** in **Messersdorf.**

Einem Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die **Pfefferküchlerei und Conditorei** zu erlernen, wird ein baldiges und gutes Unterkommen bei einem Lehrherrn nachgewiesen in der Expedition des Laubaner Boten.

Für den armen unglücklichen Knaben in **Waldau** sind an milden Gaben noch eingegangen: 5 Sgr. von Frau L. geb. D. Es ist im Ganzen die Summe von **3 Rthlr.** eingekommen, welche an den Herrn Dr. Härtelt in **Waldau** abgeliefert worden sind von der **Redaction** des Laubaner Boten.

### Laubaner Getreide- & Victualien-Preise vom 28. Mai 1862.

(weißer) Waizen. (gelber)			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Hirse.			Kartoffeln.					
Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.			
3	—	—	2	22	6	2	1	6	1	11	3	—	25	—	2	10	—	3	10	—	—	18	—
2	17	6	2	15	—	1	25	—	1	10	—	—	22	6	2	5	—	3	7	6	—	16	—
Heu (durchschn.) à U. — Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.									Schweinefleisch à U. . . . . 4 Sgr. 6 Pf.														
Stroh (desgl.) à Schock 5 " 15 " — "									Schöpfenfleisch à U. . . . . 4 " — "														
Bier à Quart . . . . . " — " 11 "									Rindfleisch à U. . . . . 3 " — "														
Butter à U. . 7 Sgr. 6 Pf. und 7 " — "									Kalbfleisch à U. . . . . 2 " — "														

Semmelwoche: Herr **Opitz** auf der **Görliger**gasse. — Garfküche: Herr **Leuschner** am Markt.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. **Scharf** in Lauban.